

Franckesche Stiftungen zu Halle

Auszug eines Briefs von Moritz Baumann an August Hermann Francke.

Baumann, Moritz

Berlin, 18.08.1720

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-54523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-54523)

Extract

A 774

76 1720

20 VII.

22 VI

Sub unum singula von Gg. Lammert
de dato Berlin d. 18. Aug. 1720.

113

Die Linnigau war etwa 17. Tag in die Provinzen an, die nach dem
französischen Garnison-Befehl an die Provinzialen übergeben wurden.
alters und Geschlecht nach zusammen, hatten auch bereits in Bomben
u. Mordtugale weggehauen, so daß in wenig Tagen damit
ganz waren zerstört worden. Weil aber ein manichaeuscher
Lage, als am 12. d. Aug. die Arbeiter vornehmlich dabei sehr lob
empfehlung: in dem ob, wie man sagt, Lasterjungen Laster ganz
zu sagen sollen: gebrachte ob sehr Zulaufung Gottes, der Zerstörung
10. u. 11. Uhr des Tages mit aller 30. u. nach einiger Zeit, sage
90. Laster und Laster in die Höhe pfleg, die 4. Stühle ganz zerstört
wurde, waren die Stühle u. die nach aufliegende Häuser in
Streu und Laster u. ungarischen worden. In der Höhe
waren davon über 100. Laster, die alle zerstört, last vom
Stühle bedeckt, obgleich aber noch sehr zerstört worden.
Viel sind auch einige alle 30. zerstört, die in sehr
wenige Tagen wieder zum Laster zerstört worden.
Weil sehr an Arbeiter und andere Laster, so daß wegen
der Zerstörung zerstört worden, so daß nach nicht sehr
von Laster, indem noch immer sehr viel Laster

raderibig

811
Fadoribus ~~habe~~ gebracht worden: Zum wenig-
sten ~~habe~~ die Anzahl der Gläubigen
über 100. überschritten, oder vielmehr, so be-
stimmte worden sind. Was für Tugenden
und Tugenden ~~habe~~ sich nun ~~habe~~ gezeigt
werden, ist leicht zu erwarten, und
das Gefolge und Lamentieren dieser
verstorbenen Kinder und der El-
tern, die ich dabei begleiten
ist nicht anzuzweifeln. Wie
groß auf die Gefahr unsern Seelen ge-
wesen, werden Sie. Selbst w. selbst
einschauen können, da Sie selbst wissen,
daß der Raum kaum 30. oder
40. Tische von unsern
Tischen ablegen ist. Aber
Gott, der uns geliebt, der uns aus der

Gefahr

Gelasse des Todes schreyet, und keinen
miter ihm beschuldigen laßten, ob wir
mit gleich alle des Lebens verwegen.
Ein jeder miter ihm kan sich allen
Umständen weichen, daß Gott sich
nahe über ihn besonders gehalten,
welches ich insbesondere zum Preise
des höchsten rühmen muß, indem
mir so nahe war, daß mich die Mä-
ge vom Dage zerschlug, und so ich hätte
eben zum höchsten hinauf gestiegen, wäre
ich unversehens von drei
und sechzigtausend Engeln, die weit
und breit herum gestanden, und denn ob-
en vor meinem höchsten vorbey gestrichen,
hat. Ich werde, solcher Wohlthat Gottes mich,

me

mir vergessen, sondern diesen Tag als
meinen Geburts-Tag anzusehen, in
meinem Leben lang den Herrn an dem,
selben gedenken. Insbesondere kam mich
nicht verfehlen das große Wunder,
welches Gott an einem Kinde geschehen,
das mit verpfütet worden, so,
wiesen, sah, welches er bis in
den 3. ten Tag darunter er sah,
ten, bis er am 3. ten Tage Abends
unbefähigt stund geboren war,
da.